

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 140.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 30. November.

Insertionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

Die Königl. Ortschaftsschulinspektorate

werden aufgefordert, die Berichte über die Ausführung des Konfistorialerlasses vom 7. Jan. 1886, Abl. S. 3500 f., betr. die Lehrmittel für Heimatkunde, ungesäumt zu erstatten.

Altensteig, 28. Nov. 1886.

R. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Für hervorragende Tugenden und Leistungen in der Schule wurde u. a. mit einem Prämium bedacht: Schullehrer Dölter in Nagold.

Infolge der vom 9.—19. Nov. abgehaltenen Dienstprüfung evang. Lehrer sind u. a. zu Vereinerung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden: Christian Grafer, Schulamtsverweiser in Dünnerberg—Meistern (Calw), Friedr. Schempy, Unterlehrer in Unterjesingen (Herrenberg), Georg Wader, Lehramtskandidat von Holzbronn (Altensteig).

Tages-Neuigkeiten.

** Nagold, 28. Nov. Die Wohlthat einer geheizten Kirche auch bei nebligem und regnerischem nicht nur kaltem Wetter genöß heute unsere Kirchengemeinde gewiß mit Dankbarkeit. Freilich kostet die Heizung von sechs großen Oefen eben viel Geld. Da die Heizungskasse voriges Jahr ganz erschöpft wurde (der wohlthätige Gemeinderat aber das Defizit zu decken die Güte hatte), so ist der Pfarrgemeinderat, dem die Heizung der Kirche auch diesen Winter obliegen wird, genötigt, wie vor zwei Jahren wieder eine Hauskollekte für den genannten Zweck zu veranstalten. Dieselbe soll im Laufe dieser Woche vorgenommen werden. Wir möchten alle evangelischen Hausväter und Witwen freundlich bitten, für den angegebenen gewiß guten und wohlthätigen Zweck die milde Hand aufzuthun und nach Vermögen ihre Gaben zu spenden.

II Schönbronn, 28. Nov. Heute abend vor 6 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in einer dem Schneider Wurster gehörigen Scheuer. Das Feuer entstand auf bis jetzt unerklärliche Weise in einem an die Scheuer angebauten Holzschuppen und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Augenblicken die ganze große dichtgefüllte Scheuer ein Raub der Flammen war. Neben der Windstille ist es nur der raschen Thätigkeit und dem Fleiß der hiesigen Einwohner zu verdanken, daß das Feuer trotz der Nähe der Nachbarhäuser auf seinen Herd beschränkt blieb und nahezu gedämpft war, bis Hilfe von den Nachbarorten ankam. Besonders gute Dienste hat hiebei unsere neue Saugspitze, welche wir erst vergangenen Sommer erhalten haben, geleistet. Der Schaden der Betroffenen wird ein beträchtlicher sein, da sowohl der Eigentümer der Scheuer als auch einige andere, welche Garben und Futter in der Scheuer untergebracht hatten, zum Teil gar nicht oder doch nur schwach versichert sein sollen.

Herrenberg, 26. Nov. Mit dem um 8 Uhr 30 Min. vorm. hier ankommenden Zug von Stuttgart traf Se. Kgl. Hoh. Prinz Wilhelm in Begleitung einer größeren Jagdgeellschaft ein, um bei Herrenberg eine Hofsagd abzuhalten. Gegen 3 Uhr war die Hofsagd beendet und Se. Kgl. Hoheit fuhr mit dem Jagdgesolge nach Herrenberg zurück, um im Gasthof „zur Post“ das bestellte Diner einzunehmen. Um 7 Uhr 15 Min. nachm. kehrte Se. Kgl. Hoheit per Extrazug nach Stuttgart zurück. Das Jagdglück war nicht besonders günstig.

Calw, 26. Nov. Am gestrigen Donnerstag fand die Weihe der hies. kathol. Kirche durch Se. Gnaden den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr.

v. Meiser in feierlichster Weise statt. Der Zutrang zu demselben war von hier und auswärts so groß, daß das Kirchlein, das übrigens weit mehr Personen faßt, als man nach der äußeren Gestalt schließen sollte, die Zahl der Einlaß begehrenden weitaus nicht zu fassen vermochte. Der Kirchenchor von Weilberstadt trug während der Messe durch seine schönen Gesänge zur Erhöhung der feierlichen Stimmung wesentlich bei. Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begann das Festessen im Gasthaus z. Waldhorn, nachdem der Hr. Bischof zuvor die evangel. Stadtkirche eingehend besichtigt hatte, über deren Umbau er sich recht lobend und anerkennend aussprach. 191 Personen, darunter neben den Vertretern des Oberamts, der hies. evang. Geistlichkeit und der bürgerlichen Kollegien eine große Anzahl hies. evang. Einwohner — gewiß ein schönes Zeichen für das gute Einvernehmen, das zwischen den Mitgliedern der beiden Konfessionen hier herrscht — nahmen daran Teil. Nach einem feierlichen Nachmittagsgottesdienst war um 4 Uhr an gesellige Vereinigung im Gasthof z. Waldhorn.

Stuttgart, 25. Nov. In der 6. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden verschiedene Anträge erledigt, darunter dasjenige des Abgeordneten Schwarz, der von einem leichten Schlaganfall heimgesucht worden und des Abg. Mohl, der seines hohen Alters wegen (85 Jahre) den Sitzungen nicht mehr regelmäßig anwohnen kann und auf die Diäten verzichtet. Der Präsident macht einige Mitteilungen über die Aufgaben, die der Landtag zu Anfang des nächsten Jahres zu erledigen haben wird. In Verbindung mit dem Finanzgesetz werde eine neue Umlage des Grundsteuerkatasters nach dessen nunmehr beendeter Feststellung erfolgen. Ebenso werde eine Umwandlung des Gebäudekatasters in ein Reinertragskataster in Betracht kommen. In Verbindung mit dem Etat werde auch das Sportgesetz, sowie die Gemeindesteuergelese bezüglich der örtlichen Verbrauchssteuern, die mit dieser Staatsperiode ablaufen, aufs neue zu beraten sein. Es seien zu diesem Zweck neue Kommissionswahlen vorzunehmen. Kanzler v. Rümelin legt Beschwerde ein, daß ihm ein anderer Sitz, als er inne hätte, zugewiesen wurde. Der Präsident verspricht die Sache zu untersuchen.

Stuttgart, 26. Nov. Die Kammer der Abgeordneten trat heute in die Beratung der Kirchengesetze ein. Die Generaldebatte wurde von Dr. Öz eröffnet, der sich darauf beschränkte, die wichtigsten Gründe, aus denen der evangelische Entwurf seine Verdrängung herleitet, zu rekapitulieren. Er bezeichnet die Forderung der evangelischen Kirche nach einer selbständigen Verwaltung ihres Vermögens als auf der Verfassung beruhend. Ein gleiches legislatives Vorgehen sei auch in anderen deutschen Staaten zu verzeichnen. Der Berichterstatter für den kathol. Entwurf, Landauer, führte aus, daß der Entwurf ein dringendes Bedürfnis zu befriedigen suche. v. Schab erklärte sich als Gegner des neuen Entwurfs. Im Laufe seiner Ausführungen klagte Redner über die Zurücksetzung der ev. Kirche gegenüber der kath. Diese Zurücksetzung der evangelischen Kirche müsse selbst die gleichgültigeren Mitglieder derselben aufmerksam machen, die gläubigen Mitglieder habe ein solches Vorgehen der Regierung beklagt gemacht. Weiter ergriffen Sachs, Lang und Prälat v. Georgii das Wort. Der letztere bedauerte, daß der Synodus nicht um seine Meinung über den evangelischen Entwurf gefragt wurde, und legte Verwahrung dagegen ein, daß für künftige Fälle diese Umgehung des Synodus als Präzedenzfall angesehen werden möchte. Redner steht übrigens im allgemeinen dem Gesetz freundlich gegenüber.

Stuttgart, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat die Generaldebatte über die beiden Kirchengesentwürfe ihren Anfang genommen. Nach dem ersten Tag zu urteilen, darf man sich auf sehr lebhaftes Erörtertwerden gefaßt machen, und die Regierung wird einen schweren Stand haben, um das Gesetz zur Annahme zu bringen. Von verschiedenen Seiten, insbesondere von der Prälatenbank aus, wurden ihr Vorwürfe gemacht darüber, daß zwar über den kathol. Entwurf der Bischof von Nottensburg, nicht aber über den evangelischen der Synodus oder die Landesynode befragt worden sei, wogegen allerdings Minister Dr. v. Sarow sich darauf stützte, daß gleichzeitig mit dem Bischof, der kathol. Oberkirchenbehörde, nämlich das Konfistorium, gehört worden sei. Auch an anderen Angriffen fehlte es nicht: so stellten v. Schab im Namen mehrerer Genossen, ferner der Abg. Sachs, ebenso Prälat v. Pöhlers Änderungsanträge in Aussicht, von deren Annahme sie ihre

Zustimmung zu dem evangelischen Gesetzentwurf abhängig zu machen erklärten. Auch Prälat v. Raiffeisen erklärte sich nur unter gewissen Voraussetzungen für Eingehen in die Beratung des Gesetzes, während der Abg. Schnaidt überhaupt gegen den Entwurf sich aussprach. Die Generaldebatte währt heute noch fort.

Stuttgart, 27. Nov. (Aus der Kammer). Das hohe Haus beschloß mit 74 gegen 9 Stimmen in die Einzelberatung der Kirchengesetze einzutreten. Mit Nein stimmten: Tafel, Haigold, Gopf, Lang, Pfeil, Combe, Schnaidt, Ellinger, Wehhaar. Zum Vizepräsidenten wird Dr. Öz mit 57 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 27. Nov. Nach längerem Leiden ist der Leibarzt J. M. der Königin, Prof. Dr. Georg v. Rapp, im Alter von 68 Jahren gestorben. Derselbe war geboren 1818, in Annweiler (Bayern), 1843 wurde er Privatdozent in Würzburg und 1851 als Professor an die medizinische Klinik in Tübingen berufen. Nachdem er sich der Homöopathie zugewandt, gab er sein Lehramt auf und kam 1854 als Oberamtsarzt nach Nottens, wo seine Hilfe zum Teil aus weiter Ferne in Anspruch genommen wurde. Vor einigen Jahren erfolgte seine Berufung hierher als Leibarzt J. M. der Königin.

Neutlingen, 25. Nov. Heute durchfährt die erste Lokomotive die Straßen unserer Stadt. Es ist dies eine Steinwalze, welche das frisch aufgeschüttete Straßenmaterial, Granit aus dem badischen Schwarzwald, mit ihrem 285 Pfr. schweren Gewicht fest in den Straßenkörper eindrückt. (S. M.)

Der Engd. schreibt aus Baihingen: In der gestrigen Generalversammlung der hies. Gewerbebank (G. B.) wurde der Beschluß gefaßt, infolge eingetretener Verluste 40% am Stammkapital der Mitglieder abzuschreiben, um auf diese Weise den Bestand der Bank zu erhalten.

Brandfälle: In Nach am 23. ds. die Scheuer des Kunstmüllers L. mit ca. 3000 Garben und einer Dreschmaschine.

In Mannheim erklärte der Abg. Dr. Liebert in einer Versammlung, das Zentrum werde nie geschlossen für das Militär-Septennat stimmen.

Von der bayerischen Grenze, 23. Nov. Der Bauer Dantmaier in Unterschönenbach, etwa 2 Stunden von Ansbach, ging mit seinem Knecht, um Holz zu fällen, in seinen Wald. Der junge Mensch hieb an einem Stamm eine Wurzel ab und bißte sich darnach, sie vollends abzureißen. In diesem Augenblick hieb auch der Bauer nach der Wurzel, traf aber leider statt derselben den gerade sich bückenden Burschen. Die scharfe Art traf unterhalb der Schulter den Körper und spaltete geradezu einen Teil des Rückens. Der Verunglückte wird schwerlich zu retten sein.

München, 24. Nov. Die hiesige altkatholische Gemeinde erhielt von einem Freunde ihrer Richtung ein Geschenk von 10000 \mathcal{M} als Beitrag zum Bau eines zweiten Bethauses.

In Köln hat der Rechtsanwalt Otto Veder nach Untererschlagung von 40000 \mathcal{M} das Weite gesucht.

Leipzig, 25. Nov. Das Reichsgericht hat den Reklamtur Prohl aus Kiel wegen Verbrechen des vollendeten Landesverrats in idealer Konkurrenz mit Bestechung zu 9 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß Prohl ein Unteragent Sarau's war und von demselben ein monatliches Gehalt von 150 \mathcal{M} bezogen hat, daß er eine Menge von Mitteilungen über das Torpedowesen, Seeminen, Hafensperren, Mobilmachungspläne, Geschäftsfähigkeit und Ectätigkeit von Kriegsschiffen dem Sarau geliefert und daß dieselben zur Kenntnis der französischen Regierung gebracht hat, wodurch das Wohl des Deutschen Reiches intensiv geschädigt wurde.

Leipzig, 25. Nov. In dem heute beim Reichsgericht verhandelten Diätenprozesse gegen die Reichstagsabgeordneten Dirichlet und Hasenclever hat das Reichsgericht die eingelegte Revision verworfen.

Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte am Dienstag die Rädelstührer der Sozialisten-Demonstration vom 26. September wegen Aufruhrs: Schumann zu 4, Döbling zu 2 $\frac{1}{2}$, Wehnert und Pöhlmann zu je 2 Jahren Zuchthaus.

In Neuhaudensleben verlor die Post einen Briefbeutel mit 75000 M. Am anderen Tag, als sich der Beamten bereits eine gelinde Verzweiflung bemächtigt hatte, brachte der Tischlermeister Krause den Beutel unverfehrt zurück.

Berlin, 25. Nov. (Reichstag). In der eingehenden Begründung des Gesetzentwurfs über die Friedenspräsenzstärke werden Vergleiche zwischen der Stärke der Armee und Marine Deutschlands mit denen von Rußland und Frankreich angestellt, welche darthun, daß Deutschland weit hinter diesen Nachbarstaaten zurückgeblieben ist und einen Zustand aufweist, der sich mit der Sorge für die Sicherheit des Reiches nicht verträgt und baldige Abänderung erheischt. Auch die Budgets der 3 Staaten werden miteinander verglichen und an der Hand authentischer Zahlen dargethan, daß Deutschland selbst nach Durchführung der in diesem Gesetzentwurfe vorgeschlagenen Verstärkungen weit weniger als Frankreich und Rußland für Armee und Marine ausgeben werde. Die Begründung führt aus, Deutschland habe eine von allen Seiten einem Angriffe ausgesetzten Lage; nur der Vergleich mit der Kriegsmacht der benachbarten Großstaaten gebe also einen Anhalt für das Maß der eigenen Stärke. Raum habe es eine Zeit gegeben, in welcher die Bestrebungen, die Wehrkraft nachhaltig zu kräftigen und zu steigern, so allgemein hervorgetreten seien, als die jüngst verfloßene und die gegenwärtige. Die militärische Lage verschriebe sich zu unseren Ungunsten. Das als Frucht eines glorreichen Krieges neu erstandene deutsche Reich laufe für eine absehbare Zukunft Gefahr, bei einem drohenden europäischen Konflikt nicht mehr seine der Erhaltung des allgemeinen Friedens dauernd gewidmete Politik nachdrucksvoll führen zu können. Wenn ein Krieg unvermeidlich werden sollte, würde die kaum errungene Selbständigkeit des Reiches bedroht sein. Einer gewissenhaften Vergleichen unserer Heeresmacht mit derjenigen unserer Nachbarstaaten bedürfe es daher mehr als je und kein sein Vaterland liebender Deutscher werde die darnach sich ergebenden Notwendigkeiten verkennen können. — Nunmehr wird nachgewiesen, wie Frankreich jetzt 473522, Rußland 517000 Mann Friedenspräsenzstärke habe und wie die Kosten der beiden genannten Staaten, sowie die auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Lasten bedeutend höher als bei uns seien; es erscheine geboten, in Rücksicht der zur Zeit herrschenden Verhältnisse mit der Vermehrung unserer Streitkräfte bereits jetzt vorzugehen, eine Verpätung der Entschliebung könnte verhängnisvoll werden. Entschieden wird in dem Entwurfe für die Beibehaltung der 3jährigen Dienstzeit eingetreten.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag wählte auf Antrag Windthorst's das bisherige Präsidium (v. Wedell-Piesdorf) und Bureau durch Akklamation wieder.

Die deutsche Reichsregierung wird, wie man liest, darauf dringen, daß die Militärvorlage von dem Reichstag vor allen anderen Vorlagen (also auch vor dem Etat!) beraten werde und die Entscheidung womöglich noch vor Weihnachten erfolge. Hängt dieses ungewöhnliche Drängen mit der diplomatischen und politischen Lage im Norden und mit dem drohenden Bündnis zwischen Rußland und Frankreich zusammen? Man muß an so etwas denken, wenn man die drohende Sprache der russischen Zeitungen liest, namentlich solcher (Nowoje Wremja), die der Regierung sehr nahe stehen. Die letztere ruft: „Krieg mit den Deutschen (Deutschen und Oesterreichern)!“ Wenn das russische Volk überhaupt jemals einen Krieg freudig begrüßen könnte, so wäre es bei dem Ruf: „Krieg mit den Deutschen“ und wenn das russische Volk jemals all seine Kräfte anspannen, all sein Blut vergießen könnte, so wäre es in dem Augenblick, wo es gelten würde, seine Selbständigkeit den Deutschen gegenüber zu bewahren. Augenblicklich droht uns das Gespenst einer europäischen Koalition erst aus weiter Ferne. Weber Oesterreich, noch England, noch Italien, noch selbst Deutschland sind im Stand, an einen Winterfeldzug auch nur zu denken. Wir haben ein halbes Jahr Zeit und müssen diese Frist nicht unbenutzt lassen. Die Befestigung Varnas wäre vorläufig die beste Antwort. Katlow gibt Bismarck zu bedenken, daß Rußland nunmehr fest auf Frankreich rechnen könne und spielt auf die baldige Abreise Schuwaloff's, des russischen Botschafters in Berlin, an.

Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Das Befinden des Monarchen kann als recht zufriedenstellend

bezeichnet werden, nachdem der einige Tage vorhandenen gewesene Katarth, welcher durch überanstrengtes Sprechen hervorgerufen war, wieder beseitigt ist. Da der Kaiser leicht zur Heiserkeit geneigt ist, so ist das Bestreben der Aerzte darauf gerichtet, ihn zu bestimmen, die für einen jeden Tag gewährten Audienzen nicht in zu schneller Reihenfolge stattfinden zu lassen, um dadurch ein oft stundenlang dauerndes Sprechen zu verhindern und ein längeres Stehen zu vermeiden. Die Kaiserin soll ernstlich böse gewesen sein, als sie erfuhr, daß man den Kaiser habe zur Jagd nach Lezlingen reisen lassen, zumal die Bitterung in jenen Tagen nicht die günstigste war.

Zu dem von der „Nordb. Allg. Ztg.“ mitgetheilten, von einem Teil der Zentrumspreffe angezweifelten Wortlaut der Ansprache des Papstes vom 31. Oktober an den Bischof Dr. Klein von Limburg vor dessen Konsekration in Rom sagt das „Bayr. Vaterland“: Das sind goldene Worte, und der „patriotischen“ Hesperie sehr zu empfehlen. Denn wenn der hl. Vater dem Bischof gute Beziehungen zu der protestantischen Regierung und den protestantischen tgl. Behörden als „von großem Werte“ dringend empfiehlt, um wie viel mehr gilt dies Wort des obersten Hirten der Kirche von einer Regierung, von der er selbst lobend anerkannt hat, daß die Lage der katholischen Kirche unter ihrem Regiment seine volle Befriedigung finde, und von einem Regenten, dessen wahrhaft katholische und frommgläubige Gesinnung dem ganzen Lande bekannt ist? Unsere „patriotische“ Hesperie aber thut gerade das Gegenteil von dem, was der Papst dem Bischof selbst gegen eine protestantische Regierung anempfiehlt, und wird nicht müde, statt Frieden zu predigen und gute Beziehungen anzubahnen, das Volk aufzureizen, Haß zu säen und sogar einen Kreuzzug zu predigen, und dabei sich katholisch, ihre Politik des Hasses und der Rache, die der Papst selbst verwirft, eine „katholische“ Politik zu nennen. Wer ist katholisch, der Papst oder die den katholischen Namen beleidigende und schändende „patriotische“ Hesperie?

(Welche Forderungen verfahren am 31. Dez. 1886?) Die Verjährungsfrist für alle Forderungen, welche aus dem täglichen Verkehre entstehen ist eine dreijährige. Somit verfahren am 31. Dezbr. ds. Jz. alle diejenigen Forderungen aus dem Jahr 1883, welche wir in nachfolgendem spezialisieren: 1) Die Forderungen der Kauf- und Handelsleute, Fabrikanten, Apotheker, Krämer und Händler jeder Art, der Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten ihres Geschäfts; 2) die Forderungen der Wirte und Kostreicher für Verberung, für abgegebene Speisen und Getränke und sonstige für ihre Gäste bestrittene Bedürfnisse und Auslagen; 3) die Forderungen der Dienstboten, Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Tagelöhner und anderer Handarbeiter, desgleichen der Haus- und Wirtschaftsbeamten, der Handlungsgehilfen und überhaupt aller in Privatdienst-Verhältnissen stehenden oder gestandenen Personen wegen rückständiger Löhne, Gehalt oder Pensionen, sowie wegen ihrer Emolumente und etwaiger Auslagen für die Dienstherrschaft; 4) die Forderungen der Dienstherrn wegen der an die in Ziff. 3) genannten Personen geleisteten Vorschüsse; 5) die Forderungen der Post- und Eisenbahnämter, der telegraphischen Anstalten, der Lagerhäuser, der Spediture, der Schiffer, der Frachtfahrer, Lohnkutscher, Pferdevermieter und Boten an Postporto, Briefträgerlohn, Frachtgeld, Gebühren, Fuhrlohn, Pferdemiethen und Botenlohn, sowie hinsichtlich der bei dem Personen- und Gütertransport gehaltenen Auslagen; 6) die Forderungen der öffentlichen und Privat-Lehr-, Erziehungs- oder Verpflegungs-Anstalten, der öffentlichen und Privatlehrer, sowie derjenigen Privatpersonen, welche Jüglinge zur Verpflegung und Erziehung bei sich aufgenommen haben, für Unterricht und Unterhalt, auch Vorschüsse und Auslagen für die Jüglinge, desgleichen diejenigen der Lehrherrn an Lehrgeld und Ersatz von Vorschüssen und Auslagen für die Lehrlinge; 7) die Gebühren- und Auslageforderungen der öffentlichen Anwälte und Notare, der Aerzte und Wundärzte, der Hebammen, der Mäkler, der Feldmesser, sowie überhaupt aller Personen, welche zur Besorgung gewisser Geschäfte öffentlich ermächtigt sind oder sonst aus der Uebernahme gewisser Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, desgleichen die Ansprüche gegen öffentliche Anwälte auf Auslieferung der ihnen als solchen anvertrauten Urkunden und sonstiger Akten, sowie auf Erstattung geleisteter Vorschüsse; 8) die

Honorarforderungen für Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen, sowie die Gebührenforderungen für Abonnements auf dieselben und für Einrückungen; 9) die Forderungen an rückständigen Miet- und Pachtgeldern und bedungenen Zinsen; 10) diejenigen aus dem lehen-, grund- und zehent-herrlichen Verbands-, desgleichen der Leibgedings- und Unterhaltungsberechtigten wegen rückständiger Zinse, Gülten, Zehenten, Renten und aller übrigen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Geld- und Naturalleistungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Nov. Man soll hier fest überzeugt sein von einem abgeschlossenen Allianzvertrag zwischen Frankreich und Rußland gegen Deutschland und Oesterreich. Thatsache ist, daß der Zar seine bulgarische Politik gegen Oesterreich fortsetzt und keineswegs nachgeben will. Das Verhältnis zwischen Wien und St. Petersburg war selbst während des Krimkrieges nicht so getrübt, wie seit der Skalnoky'schen Rede.

Wien, 26. Nov. Die Meldungen über eine österreichisch-deutsch-englische Allianz werden jetzt ausdrücklich dementiert. Diplomatische Kreise versichern, das Petersburger Kabinet bezeichne Deutschland als die geeignete Macht, um einen Vermittlungsvorschlag zur Lösung der bulgarischen Frage zu machen; die russische Regierung werde von Berlin ausgehenden Vorschlägen die gebührende Rücksichtnahme schenken. Ob die Reise des Prinzen Reuß nach Pest in diesem Sinne aufzufassen ist, ist abzuwarten.

Wien, 26. Nov. Das Fremdenblatt erblickt in der deutschen Thronrede eine gewichtige Friedensfundgebung und eine feierliche Befestigung der Friedenspolitik des mächtigen deutschen Kaiserreiches, zu dessen Herrscher als einem wahren Friedensfürsten die Völker Europas verehrend emporblicken. Der hohe Wert der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland für den Frieden könne nicht hoch genug angeschlagen werden, wenn man erwäge, wie sehr diese Beziehungen geeignet seien, andere friedensgefährliche Staatsgruppierungen abzuwenden.

Italien.

In Vicenza ist es zu Krawallen gekommen. Der mit Fahnen und Musik zu einem Vereinsfeste ausgerückte katholische Arbeiter-Verein wurde bei seinem Erscheinen von einer mächtigen Volksmenge mit Pfeifen und den Rufen „Nieder mit dem Vatikan! Nieder mit den Klerikalen!“ empfangen und gezwungen, seine Abzeichen abzulegen. Der Zug mußte sich auflösen, was nicht ohne Kampf abging. Da die Erbitterung der Menge größere Ausschreitungen befürchten ließ, rückte Militär aus. Infolge der drohenden Haltung der Menge machten die Soldaten von ihren Säbeln Gebrauch, worauf mit einem Steinhagel geantwortet wurde. Der Präsekt rief eine Abteilung Kavallerie zu Hilfe, welche die Menge zerstreute. Zahlreiche Verwundungen sind vorgekommen.

Ein Weibersireil. Aus Bologna wird gemeldet: In der Spinnerei der Firma Canonica stellten 500 Arbeiterinnen die Arbeit ein. Als die Fabrikanten die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligen wollten, zerbrachen die Arbeiterinnen die Maschinen, vernichteten die Fabriksvorräte und bedrohten sogar das Beamten-Personal.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die Heze gegen das deutsche Bier und die deutschen Bierstuben scheint wieder aufgefrischt werden zu sollen, und dazu gesellt sich jetzt noch eine neue Noth: die Heze gegen die deutschen Kellnerinnen, die so häßlich klingt, daß wir uns nicht näher darauf einlassen können.

Paris, 26. Nov. Das Journal des Debats schreibt: Fürst Bismarck beglückwünschte den Grafen Kalnoth wegen seiner Delegationsrede und fügt hinzu: Die Haltung der polnischen Delegierten habe ihn angenehm überrascht; Bismarck wünsche, die deutschen Reichsangehörigen nehmen sich ein Beispiel an dem politischen Takt und der Reserve der Landstleute Kalnoth's.

Paris, 28. Nov. Freycinet teilte im Ministerrate mit, der Schutz Frankreichs gelte bloß für die Russen in Ostrumelien. Die russischen Kreise in Paris sind überzeugt, daß die Kriegsgefahr durch die deutsche Thronrede in die Ferne gerückt sei; das Einverständnis zwischen Deutschland und Rußland sei völlig befestigt.

Der Prozeß in Blois. Das Schwurgericht verurteilte die Frau Thomas und ihren Mann zum

W i l d b e r g.

Weihnachts-Ausstellung.

In Kinder-Spielwaren, wollenen Artikeln, Glas & Porzellan,
Häng- & Steh-Lampen,

sowie noch vielen verschiedenen Artikeln, zu Christpräsenten passend,
empfehl ich bestens

J. Walz.

N a g o l d.

Liqueure:

Anis, Pfeffermünz, Pomaranzen, Kümmel, Zimmt, Vanille, Maraschino, Nuss, Johannisbeer, Quitten, Calmus, Bergamott, pr. Liter von 60 J bis M 1.30,

Magenbitter,

Rum, Arac, Cognac, fst. Heidelbeergeist, fst. Kirschegeist, Extrait d'Absinthe

in nur reiner Qualität bei
Heh. Gauss, Konditor.

N a g o l d.

Sprengerles-Mödel

empfehl ich in größter Auswahl
Gustav Keller.

N a g o l d.

Ein junger, tüchtiger

Bierbrauer

findet sofort Stelle bei
Harr & Traube.

N a g o l d.

8-10 Liter

Milch

kann täglich abgeben
Louise Hermann
(Wolfsberg).

W o h n h a r d t.

Bekanntmachung & Warnung.

Ich mache hiemit öffentlich bekannt, daß ich für meinen Sohn **Johann Georg**, 26 Jahre alt, keine Schulden mehr bezahle, und warne daher jedermann, ihm nichts mehr zu borgen.
Der Vater: Johs. Seeger.

Das größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 J das M sehr gute Sorte M 1.25 Prima Halbdaunen M 1.60 und M 2.

Bei Abnahme von 50 M
5% Rabatt.

Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

N a g o l d.

Wegen Umzugs halte ich von heute an bis Weihnachten

Ausverkauf in Korbwaren,



da solche Artikel sehr geeignet zu Weihnachtspräsenten sind.

Zuppenwägel

sind dem Verkauf ausgelegt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Chr. Raaf.

N a g o l d.

Dankagung.



Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer teuren Gattin und Mutter, für die reichen Blumenpenden, für die zahlreiche Beichenbegleitung wie für den so wohlthuenden und erhebenden Grabgesang des Kirchengesangsvereins und der hiesigen und auswärtigen Lehrer sagt den innigsten Dank

im Namen der Hinterbliebenen:
der tiefbetrübt Gatte
Oberlehrer **Vander a. D.**

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

- Bordeaux-Wein** (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M 1.50
- Esener** (ungar. Rotwein) " " M 1.25
- Erlauer** " " " " M 1.50
- Carlwißer** " " " " M 1.75
- Marfala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/2 Fl. m. Glas M 2.25
- Malaga** (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25 1/2 Fl. m. Glas M 2.25
- Xeres** (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M 1.25 1/2 Fl. M 2.25
- Reidesheimer** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.15
- Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.65
- Tosayer Ausbruch** pr. Originalflasche m. Glas 75 J. M 1 u. M 1.50
- Ruster** (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Gl. M 1.25 1/2 M 2.25

sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!
In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Spinnerei für Flachs, Hanf- und Werggarne, Erbschlaggarne, Nähwür.

Med. Feinenspinnerei & Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garn, Leinwand und Gebilden unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.
Sendung franko gegen franko.
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgen die Agenten
Herr Friedr. Schmid, Rim., Nagold,
Herr J. F. Gutbub, Wildbad.

Jacquard-Weberei für Zeitrücken und Verhäng.

Seidenfabrik für Mäntelchen, Platan mb Jall, Säckfabrik.

N a g o l d.

Einladung.

Alle im Jahr 1836 Geborenen werden zur Feier des fünfzigsten Geburtstags auf

Dienstag den 30. November abends in das Gasthaus J. Engel freundlichst eingeladen.

Mehrere Fünfziger.

N a g o l d.

Bürgerabend

Dienstag den 30. Nov., abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Linde“.

N a g o l d.

Als vorzüglichstes Linderungsmittel für Husten, Heiserkeit u. c. empfehle meine

Eibisch-Bonbons

Malz-Brust-Bonbons,

stets frisch, bestens.

Heinr. Lang, Konditor.

N a g o l d.

Empfehlung.

Um mit meinem großen Lager in

Wollwaren

in allen neuesten Artikeln zu räumen, werden für diese Saison die äußerst billigsten Preise zugesichert.

Chr. Raaf.



Frucht-Preise:

N a g o l d, den 27. November 1886.

	M 4	M 3	M 2
Neuer Dinkel	6 30	6 07	5 80
Haber	5 -	4 87	4 80
Berste	8 -	7 38	7 -
Bohnen	6 -	5 97	5 90
Weizen	8 80	8 41	7 80
Roggen	7 80	7 42	7 -
Erbsen	-	10 -	-
Linsen	-	10 -	-
Linsen-Berste	7 -	6 79	6 60

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	74-76 J
2 Eier	14 J

Gestorben:

Den 28. Nov. Christine Magdalena, Ehefrau des verst. Joh. Gottl. Rapp, Bahnwärters, 46 J. 7 M. 10 T. alt: Beerd. den 30. Nov., nachm. 3 Uhr.

